WONDERLAND

Exhibition

Idea and project coordination°	Helmut Rainer, Harald Weber/SPADO, Gerfried Ogris/OGRIS WANEK
Design concept and masterplan°	Silvia Forlati, Thomas Lettner/SHARE
Execution and details°	Thomas Friessnegg, Clemens Rainer/FRIESSNEGG & RAINER
Catalogue design°	Graphic coordination Andrea Fian/Thomas Friessnegg
Cover design°	Silvia Forlati, Thomas Lettner/SHARE
Text editing°	Isabella Friessnegg/Anneliese Mark
Web page°	Concept & design Johann Grubmüller, Martin Gleiss, Dietmar Haberl/GH3
Printing°	Ritter Verlag, Klagenfurt

© Copyright 2002 wonderland

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or transmitted in any form or by any means without permission in writing from the authors.

INDEX <<

Ausstellungskonzept 04
Vorwörter 06
Andrea Nussbaum 07
Bart Lootsma 08
Franziska Leeb 010
Manuela Hötzl 011

ARCHITEKTURLABOR 14
Sonja Kaschnig Mertel, Peter Kaschnig

FRIESSNEGG&RAINER 20
Thomas Friessnegg, Clemens Rainer

GH3 26
Johann Grubmüller, Martin Gleiss, Dietmar Haberl

HALM 32
Christian Halm

NONCON:FORM 36
Roland Gruber, Dietmar Gulle, Peter Nageler

OFFSHORE 42
Hannes Pfau, Astrid Piber, Peter Trummer

OGRIS WANEK 48
Gerfried Ogris, Ralf Wanek

SHARE 54
Hannes Bürger, Silvia Forlati, Thomas Lettner

SPADO 60
Helmut Rainer, Harald Weber

TRANSPARADISO 66
Barbara Holub, Paul Rajakovics

WISSOUNIG 72
Kerstin Knaus, Dietger Wissounig

Contacts 78
Sponsors

>> AUSSTELLUNGSKONZEPT

Masterplan für ein temporäres Kollektiv

>27 09 01 Start. Jedes Team bekommt einen neutralen Raum in einer der drei Hallen: 5m x 4,5m x 2,4m für jedes der 11 teilnehmenden Teams. Total: 594 Kubikmeter im Fundernovum, St. Veit an der Glan, Österreich. Alle Wände sind weiß, vielleicht Ziegelmauerwerk. Der Boden, Estrich, grau. Wir brauchen Sponsoren.

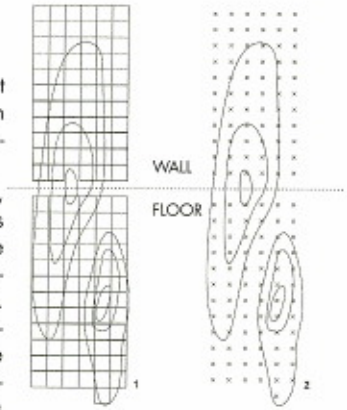
>10 11 01 Konzept 1: Einheit durch Vielfalt /11 Bilder generieren ein Gesamtbild. Der leere Korridor wird zum gemeinsamen Link. Das Kollektiv ist die Summe der einzelnen Teile. Erste Vorschläge werden diskutiert.

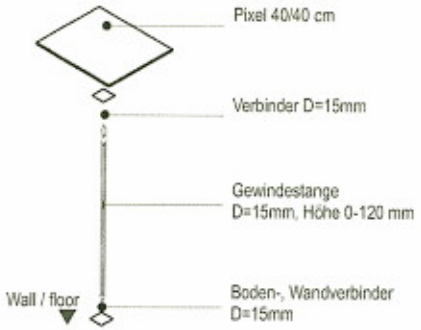
>08 12 01 Jedes Team präsentiert seinen Vorschlag, wie man den Raum nützen sollte. Ergebnis: Follow me III (Ballons, Taschenkinos, Luft und Schwerelosigkeit), Wonderland (Leichtstruktur, pixelierte 3D Landschaft, Produktmuster von Funder), Funderflieger (Rundstahl mit Ballonseide oder Segeltuch bespannt, an zwei Punkten beweglich gelagert, verlorene Schätze), Giocamax (Spiel als urbane Intervention, Mensch ärgere dich nicht, verschiedene Fundermaterialien 16 bis 19mm, Mdf), Archibar (nicht spezifisch beschrieben), Wohnwiese (Österreich – Europa, endlose Oberfläche, Fundermaterial, programmatischer Mix).

Konzept 2: Entscheidung – Ein Design für alle. Freiheiten in einem gemeinsamen Rahmen. Mit anderen Worten, die Ausstellung braucht einen Masterplan.

Information Pixels /
Transportierbares Format /
Funder Materialien /
Rekonfigurierbar

Der Masterplan konfiguriert 3D Pixels mit verschiedenen Höhen, die vertikal und horizontal verwendet werden.
Die Pixels sind quadratisch, von null bis 1,2 m hoch. Es gibt Öffnungen, sodass die Besucher sich in die Landschaft hineinbewegen können. Nur das ID Pixel (Identifikations Pixel) stellt eine Referenz zu den verschiedenen Ausstellern her. Jedes Team muss die spezifischen





Konditionen seines Territoriums während der Vorbereitung des Layouts erforschen. Bilder können über mehrere Pixels vergrößert oder nur auf ein Pixel komprimiert werden, was jedem Team ein Spiel zwischen Maßstäblichkeit und Wahrnehmung erlaubt. Keine vorgegebenen Hierarchien. Die Pixels können zum Transport leicht zerlegt werden. Der erste Entwurfsgedanke war, Leichtmaterialien zu verwenden, Kartonröhren wurden als Halterung vorgeschlagen. Das Konzept erlaubt multiple Konfigurationen, zugeschnitten auf verschiedene Gegebenheiten. Information kann je nach Bedarf hinzugefügt oder weggenommen werden.

Follow up

>Neues Jahr 2002

>23 01 02 Das 1:1 Testpixel ist fertig. Anstelle der zuerst vorgeschlagenen Kartonröhre als Halterung wurde eine flexible Gewindestange verwendet. Eine weitere Holzplatte wurde als Fußstück hinzugefügt. Das Pixel kann leicht demontiert und transportiert werden. Durch den relativen Durchmesser der Gewindestange oszilliert das Pixel ein wenig. Alle sind sich einig, man fühlt sich wie in einem Blumenfeld. Jeder mag es. Die Ausstellung wird sich bewegen, vielleicht sollten wir Windmaschinen installieren.

>23 02 02 Das Ausstellungsmodell 1:20 ist fertig. 360 Pixel sind positioniert in 11 Feldern. Die Ausstellungsreihenfolge der Teilnehmer ist alphabetisch. Es ist Zeit für jedes Team, seine Projekte zu layouten.

SHARE
Singapur 10 04 02

>> WISSOUNIG

founded
01.01.2000
age
2 YEARS
location/s
GRAZ
by
WISSOUNIG
provenance/s
KLAGENFURT
destination/s
DEPENDING ON PROJECTS
favourite occupation/s
THINKING
tool/s
EYES
work value/s
LOGISTICAL COMPLEXITY
EXPAND/REDUCE
obsessed by
SENSUALITY
recurrent nightmare
NO
nr of realized projects
5
nr of realized wishes
NO IDEA
sacred book/s
SECRET
definitively hip
LEISURE
absolute
INSPIRE
favourite mix
CAIPIRINHA
new year's resolution
SECRET

DIETGER WISSOUNIG
born in Klagenfurt ,1969/ Diploma at the technical high school in Villach , 1989/ Studied at the University of Technology, Graz; 1990-1997/ Visiting student in Malaysia, 1997/ Working experience in Paris and French Guyana 1998-2001/ Ziviltechniker exam 2001
Prizes (selection): 1st prize Europan 5 1998/ 1st prize Europandom: Habiter la ville outre-mer 1999/ Special Prize of the Jury "Habiter l'an 2000" – Paris/Orly 2000

KERSTIN KNAUS
born in Graz, 1974/ Diploma 1993/ Studied at the University of Technology, Graz; 1993-2000/ Graduation award: 2nd prize / collaboration with various offices, 1993-2001/ Stage design trainership with Martin Zehetgruber at the Burgtheater, "Weh dem, der lügt", 1999/
Since January 2001 assistantship with Prof. Daniele Marques, University of Technology, Graz/ Since January 2002, collaborating with WISSOUNIG büro für Architektur und Städtebau.

Recent exhibitions:
11/00-03/01 bordeaux: habiter l'an 2000 , in MUTATIONS I 12/2000 cayenne/fr. guyana: europandom – conference I 01-10/01 travelling exhibition africa: europandom 05/2001 grenoble habiter l'an 2000 I 11/2001 orly habiter l'an 2000 I 02/2002 quarrata habiter l'an 2000

Publications:
new housing landscapes – travel and proximity european results 1999 europan, 1999 ISBN 2-9508526-5-3 I habiter la ville outre-mer / living in the french tropics europan 2000 ISBN 2-914296-00-2 I habiter l'an 2000 / dwelling in the year 2000 europan, 2000 ISBN 2-914296-04-5 I ou la chronique orly d'une ville en mouvement les rditions de l'epure ISBN 2-914480-10-5

1999 internationaler Wettbewerb 1. Preis
Entwurf Dietger Wissounig

Klient: Stadtgemeinde Chayenne/Franz.Guiana
Standort: Chayenne/Franz. Guiana/Südamerika
Fläche: 950 000 m2
Bebauungsdichte: 0,6
Max. bebaute Fläche: 40%
Baubeginn: städtebauliche Studien 2001

In order to avoid and work against urban spraw, the devised solution offers a model that connects the wishes of nature – a quiet, private life in the rainforest – with the inevitable progress of the infrastructure – such as, for example, somebody's own car.
The aim is to develop a texture interweaving the built structures – built around the infrastructure functions – and the green, planted areas.
The infrastructure is organised in bundles. Electricity, water, telephone cables, sewage networks and roads (partly public traffic) are to be built along the same lines. The pedestrian paths and the rainwater drainage system, on the other hand, are superimposed over the entire area, but independent from the infrastructure functions mentioned above. Bands with different programs are linked to infrastructure bundles (Variety). The bands relate to each other: every "building band" is connected to a "strip" (light industry, motels, markets, office spaces, entertainment, sawmills, carpentry workshops and others ...) through a node, such as a station, a road crossing and open traffic. The building bands are separated by the green planted fields (used by the neighbouring belts as agricultural areas or commercial plantations, meadows, wood for practical applications ...)

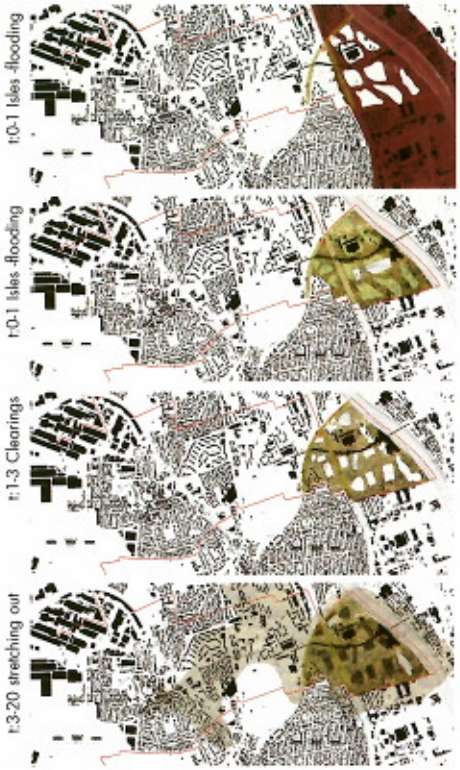
Um einer Zersiedlung in Richtung Regenwald entgegenzuwirken, werden Gedankenmodelle aufgestellt, die dem Wunsch der Naturnähe, des zurückgezogenen intimen Lebens, aber auch der Forderung nach Infrastruktur (eigenes Auto) entsprechen.
Es wird ein Gewebe entwickelt, das Gebautes (gebündelt in Infrastrukturbändern) mit Gepflanztem bzw. Gewachsenem verflicht. Infrastruktur wird gebündelt. Strom, Wasser, Abwasser, Telefon, Autostraßen, (teilweise öffentlicher Verkehr) in der selben Trasse. Frei davon agieren die Fußwege und die Regenwasserdrainage – diese überlagern die gesamte Textur.

Programmatische Verflechtung (Vielfalt) – Die einzelnen Bänder beziehen sich aufeinander, so schließt jedes „Gebäudeband" (ruhigere Nutzungen: Wohn und Büronutzung, Cafés, Restaurants) in einem Knotenpunkt (oft Haltestellen von öffentlichem Verkehr) an einen „Strip" (leichte Industrie, z.B. Sägewerk, Motels, Firmensitze, Märkte, Vergnügen ...) an. Die Gebäudebänder werden durch Landschaftsfelder, wie Nutzholzwälder, Bambus für die Gebäudebeschattungen, Obst, Wiese getrennt.

living 2000 ° Geladener internationaler Architektenwettbewerb Paris/Orly

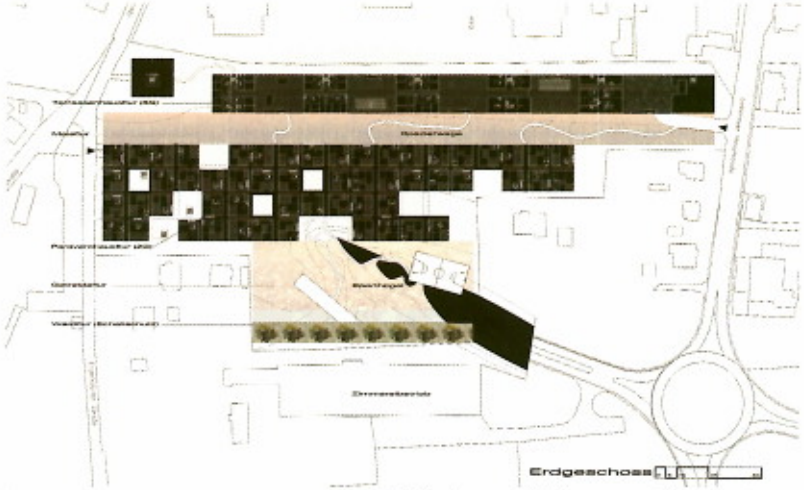
2000 internationaler Wettbewerb 2. Preis
Entwurf Dietger Wissounig

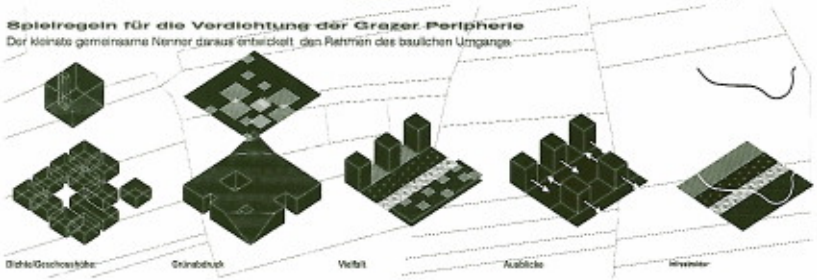
Klient: Stadtgemeinde Orly/Paris Aufgabe städtebauliche Planung mit Schwerpunkt Wohnbau
Fläche: 809 000 m2
Dichte: 0,9 – 2,0
Standort: Orly-Paris/Frankreich Baubeginn: städtebauliche Studien 2002



Resource – Between the Seine and the Orly Airport lies the competition site, which is slated for development by planners from the Ile-de France region and local planners from the town. In light of the particular problems posed by this area (railway lines, noise, etc.), the project requires a strategy to ensure interrelations between the two develpment levels.
The site extending between the Seine and the areas of the city already built-up is a vast natural reserve, considered a "resource".
To prevent the area from being swallowed up by the ocean of the metropolitan Paris area, and to link Orly to the Seine with its natural areas still partially intact, instead of beginning by building, the project proposes to start by concerning itself with organising natural areas (water meadows, trees, marshes, sand dunes along the Seine). To do this, the project has laid down a process of natural development in stages.

After one year, the site will be transformed into water meadows, by planting alders, poplars, willows, raising the railway embankment that straddles the intersection from the city towards the Seine, arranging artificial trees on either side of railway to deaden the noise and forming islands reaching the level of the heights that will be potential lots for the future.
From the third to the fifth year, the site will be transformed into glades by transplanting trees into the space between the railways to create a clearing and then replanting in different places along the large building complexes: the area will play something like the role of a tree nursery. In response to a demand for an urban area, residential buildings will be constructed later on.
From the third to the tenth year, the objective will be spread out.
After 10-20 years, the aim will be to regain some of the land through different uses or by replanting clearings.





Task

The Europan site lies in the middle of the micro-structure of Graz's southern periphery marked by the future junction to the "Südgürtel" underpass. The program for the site is mainly housing, with a plot ratio of 0.8. On the one side, the project takes into consideration the special position of the site, and on the other searches for new suburban models.

Models for the Graz basin

In a bid to context monotony and low density, planting rules are activated on the more or less developed neighbour plots. The textures of the man-made landscape are picked up and developed through the proposed rules in a series of striped fields of landscape, trees, meadows, buildings, views, sport and leisure facilities, streets.

1998/99 Wettbewerb 1. Preis
Entwurf Dietger Wissounig

Klient Europan/ÖWGes
Standort Graz
Grundstück 26914m2
Bebauungsdichte 0,8
Tiefgarage 226Pkw Stellplätze
Bgf 21531m2
Wohnen 209 Wohneinh.
Bürofläche 2442m2

Aufgabenstellung

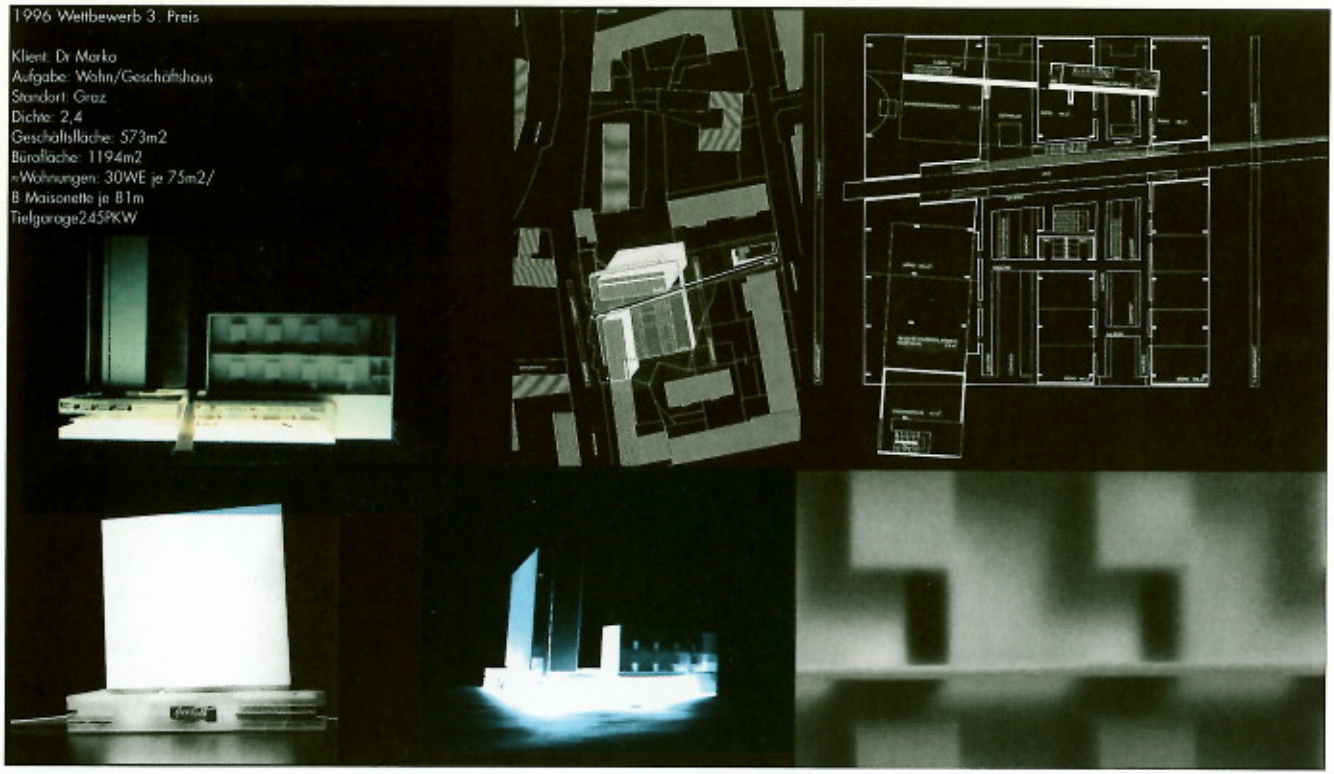
Inmitten der kleingliedrigen südlichen Peripherie von Graz, künftig markiert durch den Anschlussknoten zur Unterflurtrasse des „Südgürtels", liegt das Europan-Areal. Das Grundstück soll mit einer Bebauungsdichte von 0,8, mit vorwiegender Wohnfunktion, „besiedelt" werden.

Einerseits betrachtet das Projekt die spezielle Situation des Grundstücks, andererseits sucht es nach Leitbildern für die Peripherie.

Leitbilder für das Grazer Becken:

Um der Monotonie und geringen Dichte entgegenzuwirken, steuern Spielregeln das „Bepflanzen" auf den mehr oder weniger ausgebildeten Fluren (Parzellen). Die Textur der Kulturlandschaft wird aufgegriffen und bearbeitet, d.h. die Streifenflurlandschaft wird nach Spielregeln, die Bäume, Wiesen, Gebäude, Ausblicke, Sport/Freizeiteinrichtungen, Straßen gleichwertig analysieren und verteilen, bearbeitet.

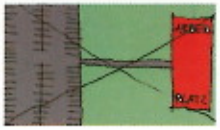
Marko ° Büro- und Geschäftshaus



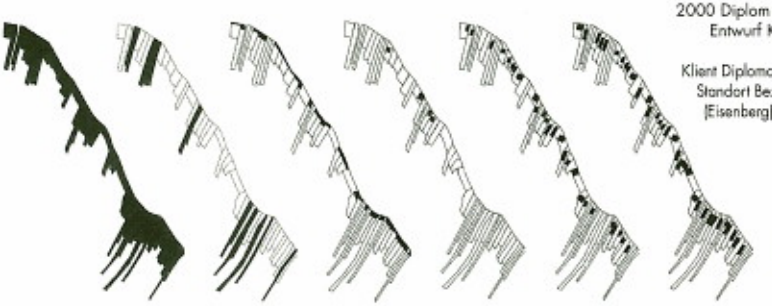
Task:
The site is located within an urban block from the beginning of the century, interrupted by free-standing buildings.
Its limits are two twelve storey residential slabs in the north and the edge of the building block in the south.
The idea was to develop connecting elements between the two building forms.
"Slab": ten storeys of residential cantilever from a slab fixed at the ground. The slab constitutes the back-bone for the south facing flats. -open building-
"Block edge": continues the interrupted existing block and creates with the slab an enclosure. It plays with the theme of the perforated facade and loggias. -closed building-
"Plate": connects both typologies. The offices and retail spaces have been located here. -connecting element-
"Path": the curved concrete band constitutes a pedestrian path that prevents a direct view. It does not interrupt the ground floor layers, while serving as an organising spine.

Aufgabenstellung:
Das Grundstück liegt in einem Gründerzeitblock, der von offener Bebauung durchbrochen ist. Nördlich wird es von zwei zwölfgeschossigen Wohnhausscheiben und südlich von den Ansätzen der Blockrandbebauung begrenzt.
Der Gedanke war, ein Element zu finden, das die beiden Bebauungsformen verbindet.
„Scheibe": Zehn Wohngeschosse, die aus einer im Boden eingespannten Wandscheibe auskragen. Sie bildet den Rücken für die nach Süden orientierten Wohnungen. – Offene Bebauung –
„Blockrand": Führt den unabgeschlossenen Gründerzeitblock fort und bildet mit der Scheibe ein Raumeck. Er spielt mit dem Thema der Lochfassaden und Loggien. – Geschlossene Bebauung –
„Platte": Verbindet die beiden Typologien. In ihr sind Büros und Geschäfte untergebracht. – Gemeinsames Element –
„Weg": Das gekrümmte Betonband versteht sich als Fußweg, das einen direkten Durchblick verhindert. Die Erdgeschossebene wird nicht unterbrochen und bildet eine organisatorische Ebene.

Bewegungsverhalten einer Landbevölkerung



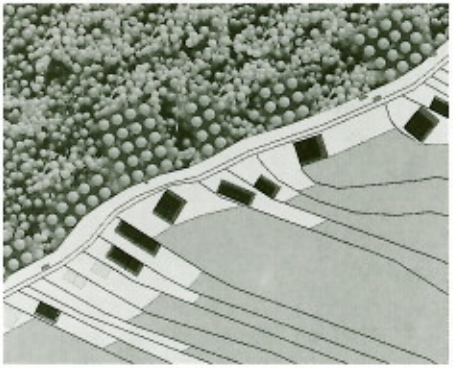
Die Lösung parken im Wald



Weingartenstreifenflur Baulinie Bestand Bebauung max. Bebauung

2000 Diplom Jury 2. Preis
Entwurf Kerstin Knaus

Klient Diplomarbeit TU-Graz
Standort Bezirk Oberwart
(Eisenberg) – Komitat Vas
(Szölöhegy)



Die primäre Intention des Projektes war es, eine mögliche Infrastruktur zu schaffen, die dem wirtschaftlich schwachen Osten Österreichs bzw. dem Bundesland Burgenland Impulse gibt. Ziel dabei war, einen Wirtschaftsfaktor zu finden, der sich gebietsimmanent von innen heraus entwickeln kann und somit eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit bewirkt. Es galt etwas für diese Region Spezielles herauszufiltern und diese dadurch zu stärken.

Die geographische und politische Lage des Burgenlandes betrachtend, ergibt sich die spezielle Situation, dass seine Ostgrenze jahrzehntelang die Grenze zum „Eisernen Vorhang" bildete.

Aufgrund von Analysen erfolgte eine schrittweise Eingrenzung auf einen Projektbereich. Die Wahl fiel auf ein Weingebiet im Bezirk Oberwart (Eisenberg) und im Komitat Vas (Szölöhegy).

Inhalt des Projektes life-quality-wine war es eine für beide Gebiete gemeinsame Infrastruktur zu schaffen, die die Lebensqualität basierend auf Qualitätswein steigert und festigt. Es zielt auf die gemeinsame (Wein-)Vermarktung mit Vertrieb ab und bietet einen zusätzlichen Schwerpunkt in der Erforschung dessen unter Einsatz neuer Technologien.

Bei der Analyse des Weingebietes hat sich ein Bereich an der Grenze herauskristallisiert, der als Planungsareal untersucht und projektiert wurde.

Strukturell wurde dabei immer das ganze Gebiet mit seinen speziellen Weingartenrebbergen betrachtet und miteinbezogen.

Untersucht wurden einerseits die landschaftlichen Elemente, wie die Weingartenstreifenflur, Parzellierungen, Waldränder, Außenraum etc. und andererseits die baulichen Strukturen mit den Weinkellern, dem Wegenetz etc.

Die Elemente Grenze, Straße, Waldgrenze, Bebauung, Außenraum, Dichte, prägend für das Projektgebiet, wurden analysiert und in eine architektonische Intervention, die speziell auf diesen Ort reagiert, umgesetzt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen finden ihre Umsetzung vom Städtebau bis hin zur Corporate Identity der Gebäudehülle.